

Gottesdienst zu Hause

für den zweiten Sonntag nach Epiphania, 17. Januar 2021

Lektor Michael Laupus

„Aus Wasser wird Wein“

Musik zum Eingang

selbst spielen oder abspielen

Begrüßung mit dem Wochenspruch

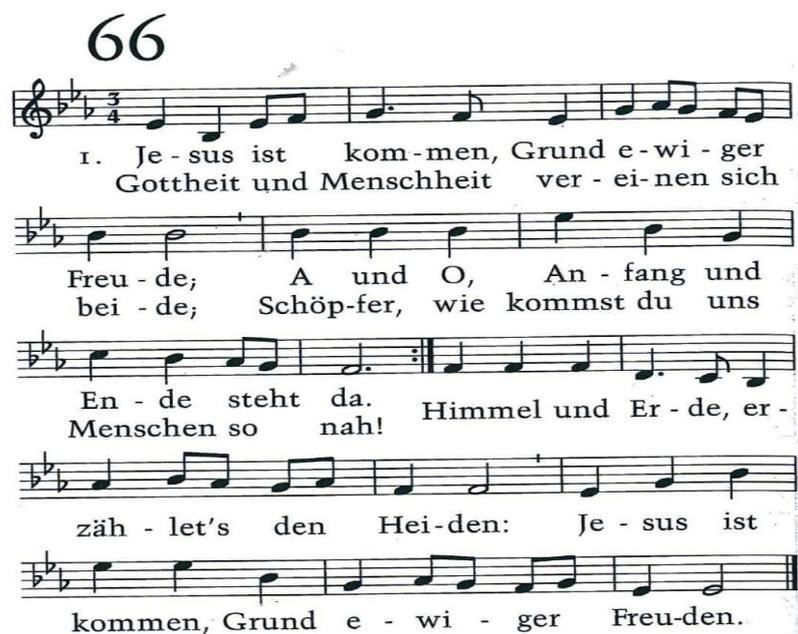
Von seiner Fülle haben wir alle genommen Gnade um Gnade. (Johannes 1,16)

Abkündigungen

- Die Kollekte von Heiligabend und Weihnachten betrug zusammen 225,10 Euro und war bestimmt für Brot für die Welt.
- Die heutige Kollege ist bestimmt für die eigene Gemeindegemeinschaft.
- Montag, 18.1.2021, 15 Uhr: Seniorentreff mit Andacht in der Kirche
- Sonntag, 24.1.2021, 10 Uhr, Gottesdienst mit Pfarrerin Anne Kampf

Lied: Jesus ist kommen, EG 66, 1-3

66



1. Je - sus ist kom - men, Grund e - wi - ger
Gottheit und Menschheit ver - ei - nen sich
Freu - de; A und O, An - fang und
bei - de; Schöp - fer, wie kommst du uns
En - de steht da. Himmel und Er - de, er -
Menschen so nah!
zäh - let's den Hei - den: Je - sus ist
kommen, Grund e - wi - ger Freu - den.

2. Jesus ist kommen, nun springen die Bande, / Stricke des Todes, die reißen entzwei. / Unser Durchbrecher ist nunmehr vorhanden; / er, der Sohn Gottes, der machet recht frei, / bringet zu Ehren aus Sünde und Schande; / Jesus ist kommen, nun springen die Bande.

3 Jesus ist kommen, der starke Erlöser, bricht dem gewappneten Starken ins Haus,
sprengt des Feinde befestigte Schlösser, führt die Gefangenen siegend heraus.
Fühlst du den Stärkeren, Satan, du Böser? Jesus ist kommen, der starke Erlöser. (Lk 11,21.22)

Johann Ludwig Konrad Allendorf 1736

Musik: Köthen um 1733

Votum

*Eine*r:* „Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen des Vaters und des Sohnes
und des Heiligen Geistes.“ – *Alle:* „Amen“

Psalm 105

Danket dem Herrn und rufet an seinen Namen;
verkündigt sein Tun unter den Völkern!
Singet ihm und spielet ihm,
redet von allen seinen Wundern!
Rühmet seinen heiligen Namen;
es freue sich das Herz derer, die den Herrn suchen!
Fraget nach dem Herrn und nach seiner Macht,
suchet sein Antlitz allezeit!
Gedenket seiner Wunderwerke, die er getan hat,
seiner Zeichen und der Urteile seines Mundes,
du Geschlecht Abrahams, seines Knechts,
ihr Söhne Jakobs, seine Auserwählten!
Er ist der Herr, unser Gott,
er richtet in aller Welt.
Er gedenkt ewiglich an seinen Bund,
an das Wort, das er verheißen hat für tausend Geschlechter.

Gebet

Herr Gott, himmlischer Vater,
in den Taten und Wunden deines Sohnes Jesus Christus
lässt du uns deine verborgene Herrlichkeit schauen.
Wir bitten dich: Öffne uns Augen und Herzen,
dass wir auch in unserer geplagten Welt Zeichen der Liebe deines Sohnes erkennen
und durch unsere Liebe zu einem Zeugen werden,
durch Jesus Christus deinen Sohn,
der mit dir und dem Heiligen Geist
lebt und liebt von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Alle: „Amen“

Schriftlesung: Johannes 2, 1 – 11

1 Und am dritten Tage war eine Hochzeit zu Kana in Galiläa, und die Mutter Jesu war da. 2 Jesus aber und seine Jünger waren auch zur Hochzeit geladen. 3 Und als der Wein ausging, spricht die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben keinen Wein mehr. 4 Jesus spricht zu ihr: Was habe ich mit dir zu schaffen, Frau? Meine Stunde ist noch nicht gekommen. 5 Seine Mutter spricht zu den Dienern: Was er euch sagt, das tut. 6 Es standen aber dort sechs steinerne Wasserkrüge für die Reinigung nach jüdischer Sitte, und in jeden gingen zwei oder drei Maß. 7 Jesus spricht zu ihnen: Füllt die Wasserkrüge mit Wasser! Und sie füllten sie bis obenan. 8 Und er spricht zu ihnen: Schöpft nun und bringt's dem Speisemeister! Und sie brachten's ihm. 9 Als aber der Speisemeister den Wein kostete, der Wasser gewesen war, und nicht wusste, woher er kam – die Diener aber wussten's, die das Wasser geschöpft hatten –, ruft der Speisemeister den Bräutigam 10 und spricht zu ihm: Jedermann gibt zuerst den guten Wein und, wenn sie trunken sind, den geringeren; du aber hast den guten Wein bis jetzt zurückgehalten. 11 Das ist das erste Zeichen, das Jesus tat. Es geschah zu Kana in Galiläa, und er offenbarte seine Herrlichkeit. Und seine Jünger glaubten an ihn.

Glaubensbekenntnis (EG 804)

Lied: In dir ist Freude, EG 398, 1-2

398

1. In dir ist Freude in allem Leide,
Durch dich wir haben himmlische Gaben,
o du süßer Jesus Christ!
du der wahre Heiland bist;

hil-fest von Schanden, ret-test von Ban-den.
Zu dei-ner Gü-te steht un-ser G'mü-te,

hil-fest von Schanden, ret-test von Ban-den.
Zu dei-ner Gü-te steht un-ser G'mü-te,

Wer dir ver-trau-et, hat wohl ge-bau-et,
an dir wir kle-ben im Tod und Le-ben;
wird e-wig blei-ben. Hal-le-lu-ja.
nichts kann uns schei-den. Hal-le-lu-ja.
wird e-wig blei-ben. Hal-le-lu-ja.
nichts kann uns schei-den. Hal-le-lu-ja.

2. Wenn wir dich haben, / kann uns nicht schaden /
Teufel, Welt, Sünd oder Tod; / du hast's in Händen, /
kannst alles wenden, / wie nur heißen mag die Not. /
Drum wir dich ehren, / dein Lob vermehren / mit hel-
lem Schalle, / freuen uns alle / zu dieser Stunde. Halle-
luja. / Wir jubilieren / und triumphieren, / lieben und
loben / dein Macht dort droben / mit Herz und Munde.
Halleluja.

T: CYRIAKUS SCHNEGASS 1598

Predigt zu Johannes 2, 1-11

Der heutige Predigttext steht im Johannesevangelium, Kapitel 2, die Verse 1 bis 11.

Wir haben ihn in der Lesung eben gehört / gelesen.

Die Geschichte ist schön!

Und sie ist es, weil sie gut ausgeht.

Das Wasser in den Krügen bleibt nicht Wasser, sondern es wird Wein.

Jesus macht aus Wasser Wein und rettet auf diese Weise ein Fest.

Mit dieser Geschichte werden wir überrascht.

Schließlich sind wir von ihm anderes gewohnt.

Er heilt Kranke.

Er weckt sogar Tote wieder auf.

Er stillt den Hunger von Tausenden mit zwei Fischen und ein paar Broten.

Er beruhigt den aufgebrachten Mob, der in Selbstjustiz eine Ehebrecherin steinigen will.

Er macht Aussätzige wieder rein.

Nur in dieser einen Geschichte macht er aus Wasser Wein.

Der sparsame Protestant würde vielleicht in frommer Kirchenmoral meinen:

Das wäre nicht unbedingt erforderlich gewesen. Schließlich kann man auch ohne Alkohol fröhlich sein.

Jesus sah das aber offenbar anders. Und deshalb sorgte er dafür, dass die Gäste nicht vor leeren Krügen saßen.

Eine Hochzeit ohne Wein?

Undenkbar!

Der Wein gehört als Symbol der Festfreude einfach dazu.

Stellen wir uns so eine Hochzeit vor.

Da ist ein Paar.

Zwei Menschen, die vom Zauber der Liebe erfasst worden sind. Sie geben einander ein Versprechen, das sie für den Rest ihrer Tage bindet.

„Nie mehr ohne dich!“, sagen sie.

Und: „Bis dass der Tod uns scheidet! In guten wie in schlechten Zeiten!“

Das ist ein Versprechen, das aufs Ganze geht.

Die beiden legen das Kostbarste, was sie haben, ihr Leben, zusammen.

In der Hoffnung, dass es am Ende beide reich macht und beschenkt leben lässt.

Ein solches Glück muss gefeiert werden!

Und Jesus sieht das offenbar auch so. Denn er macht aus Wasser Wein und rettet damit das Fest zu Kana.

Die Geschichte ist schön! Und sie ist es, weil sie gut ausgeht. Das Wasser in den Krügen bleibt nicht Wasser, sondern es wird Wein.

Liebe Gemeinde, vielleicht haben Sie sich beim Hören gefragt, ob die Geschichte überhaupt wahr ist.

Um es gleich vorwegzunehmen: Das weiß ich nicht.

Und ehrlich gesagt, kümmere ich mich auch nicht darum.

Auf jeden Fall ist sie schön, und das ist wichtig!

Da ist eine Hochzeit. Es sind viele Gäste da.

Sie freuen sich mit dem Hochzeitspaar.

Sie amüsieren sich. Sie erzählen. Sie essen. Sie trinken.

Sie tanzen, sind ausgelassen und freuen sich am Leben.

Und vielleicht auch über diese wunderbare Unterbrechung des Alltags.

Mir jedenfalls geht es so, wenn ich auf einer Hochzeit bin.

Liebe Gemeinde, ist es nicht das, was wir uns für unser Leben wünschen:

dass es nicht Wasser bleibt, sondern „Wein“ wird?

Wein ist ja nicht einfach ein Getränk.

Er steht auch für Glück und Segen, für Freude und Heiterkeit.

Mit ihm drücken wir aus, dass wir was zu feiern und zu lachen haben.

Mit ihm feiern wir die Momente im Leben, die wir herausheben wollen und wo uns Gelingen geschenkt wird zu unserem Tun. Dieses bisschen „Mehr“, das wir nicht wirklich brauchen und das doch wichtig ist.

Auch Wein ist ja kein lebensnotwendiges Getränk.

Aber er steht für das, was das Leben schön macht.

Für das Festliche und Verschwenderische, das wir ab und zu brauchen, um uns am Leben zu freuen.

Wein gibt dem Leben eine besondere Note und er soll ja auch bis zu einem gewissen Punkt gesund sein.

Wir kennen das vielleicht auch aus Beispielen aus dem Berufsalltag.

Wenn der Pfleger, zum Beispiel, beschwingt über den Flur des Altenheims tanzt, wo eine Bewohnerin ganz in sich versunken in ihrem Rollstuhl sitzt.

Und der Pfleger geht vorbei und fordert sie auf zum Tanz.

Und sie denkt: Tanzen, wie soll das gehen?

Aber da nimmt er sie schon samt Rollstuhl und dreht eine Runde mit ihr.

So etwas ist nicht lebensnotwendig.

Und steht auch in keiner Dienstanweisung – aber für den Moment ist es wunderschön, und es macht den Moment wunderschön.

Wein steht auch für Tiefe. Für ein gutes Gespräch und einen ruhigen Moment.

Auch das kennen wir ja vielleicht aus dem Alltag.

Wenn eine Ärztin, zum Beispiel, sich Zeit nimmt für einen Patienten, der sich sorgt vor der anstehenden OP.

Wenn sie ihm gut zuredet und fest in die Augen schaut, so dass er zur Ruhe kommt.

Das ist so „ein Moment Wein“ anstelle von Wasser.

Jesus sagt an anderer Stelle: „Der Mensch lebt nicht vom Brot allein...“

Es ging dabei nicht um Wein oder Brot. Aber wir wissen, was gemeint ist.

Gute Pflege erschöpft sich eben nicht im Waschen, Essen, Wasser reichen.

Zu guter Pflege gehört auch Zuwendung in einem umfassenden Sinn.

Guter Unterricht erschöpft sich nicht in der Vermittlung von Wissen.

Vielmehr zeichnet er sich dadurch aus, dass ein Lehrer diejenigen liebt, die er unterrichtet.

Dass er Neugier weckt und neuen Wissensdurst entfacht.

Ein gutes Konzert zeichnet sich nicht dadurch aus, dass sich die Musiker nicht verspielen.

Vielmehr lebt es von der Leidenschaft und den Gefühlen, die die Künstler in die Musik legen.

Auch wenn wir alles richtig gemacht haben, fühlen wir uns nicht schon automatisch wohl.

Vielmehr kommt es darauf an, dass „der Funke überspringt“. Dass wir einander verstehen, dass wir mitbekommen, was mit dem anderen los ist, was ihn freut, was ihm fehlt, und ihn auch mal für einen Moment herausreißen aus Angst und Erstarrung.

Dass es „funk“ eben, und das ist es doch, was wir uns für uns selbst und andere wünschen.

Dass das Leben nicht nur funktional verläuft. Sondern diesen kleinen Überschuss hat.

Dieses „Mehr“. Mit „h“ geschrieben.

Für dieses „Mehr“ steht der Wein und damit für alles, was wir brauchen und geben können über das Funktionale hinaus:

Annahme, Humor, Trost, Empathie, Hoffnung, Glaube und Liebe.

Die Geschichte ist schön! Und sie ist es, weil sie gut ausgeht. Das Wasser in den Krügen bleibt nicht Wasser, sondern es wird Wein.

Die Hochzeit von Kana erzählt vom dem guten Anfang einer Ehe und von einem Moment, den es zu feiern gilt.

Aber wie geht die Geschichte eigentlich aus?

Von den Jüngern Jesu heißt es am Schluss: „Und seine Jünger glaubten an ihn.“

Ich verstehe das so:

Glauben bedeutet, etwas für möglich zu halten, was heute noch nicht ist.

Es bedeutet, mit dem guten Ausgang zu rechnen, auch wenn im Augenblick nichts danach aussieht.

Und es heißt: die Hoffnung zu haben, dass sich Dinge verwandeln können.

Aus Wasser wird Wein, und ein Moment von Überfluss mündet in Glauben – wenn das kein Grund zum Feiern ist!

Amen.

Lied: Erd und Himmel sollen singen, EG 499, 1-3

(Ö) 499

The musical score is written on five staves. The first staff is in treble clef with a 4/4 time signature and a key signature of one flat (B-flat). The melody consists of quarter and eighth notes. The lyrics are written below the staves, with hyphens indicating syllables across notes. The lyrics are: '1. Erd und Him-mel sol - len sin - gen vor dem Herrn der Herr - lich - keit, al - le Welt soll hell er - klin - gen, lo-ben Gott zu die - ser Zeit. Hal - le - lu - ja, die-nen ihm in E - wig - keit.'

2. Sonne, Mond und Stern sich neigen / vor dem Herrn der Herrlichkeit; / Tag und Nacht sie nimmer schweigen, / loben Gott zu aller Zeit. / Halleluja, dienen ihm in Ewigkeit.

3. Darum kannst auch du nicht schweigen / vor dem Herrn der Herrlichkeit, / deinen Dank ihm zu erzeigen, / lobe Gott zu aller Zeit. / Halleluja, diene ihm in Ewigkeit.

T: STR. I-2 PAUL ERNST RUPPEL 1957
NACH DEM HYMNUS »CORDE NATUS EX PARENTIS«
VON AURELIUS PRUDENTIUS CLEMENS UM 405;
STR. 3 PAULUS STEIN 1961
M: PAUL ERNST RUPPEL 1957 NACH DEM SPIRITUAL
»SINGING WITH A SWORD IN MY HANDS, LORD«

Fürbittengebet:

Himmlicher Vater, du kannst die Welt verwandeln.

In deiner Gegenwart finden die Sprachlosen zu neuen Worten,
erwacht Totes zu neuem Leben, bei dir wird Wasser zu Wein. Wir danken dir dafür!

Im Vertrauen darauf,
dass auch heute die Welt verwandelt werden kann,
bitten wir dich für Menschen, denen auf dieser Erde das Nötigste fehlt:
Wasser und Nahrung, Bildung und medizinische Versorgung.
Wir bitten dich für die Mitarbeiter von Hilfsorganisationen,
für Politiker, die Wege ebnen können,
für alle, die willens sind, mit ihrem Geld zu helfen, und es auch tun.

Im Vertrauen darauf,
dass auch heute aus Wasser Wein werden kann, bitten wir für jene,
die es sich zur Aufgabe gemacht haben, anderen beizustehen.
Wir bitten dich für die Mitarbeitenden in Krankenhäusern,
in Wohn- und Pflegeeinrichtungen, in Beratungsstellen und Hospizen.
Gib ihnen Weisheit, Ausdauer, Humor und Liebe.

Im Vertrauen darauf,
dass sich dein Wille für die Welt zeigt
in Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung,
bitten wir dich für alle, die in unserer Welt Verantwortung tragen.
Schenke ihnen die Fähigkeit, das Gemeinwohl über kurzfristige Vorteile zu stellen
und notwendige Entscheidungen im Licht künftiger Folgen zu fällen.

Im Vertrauen darauf,
dass du für uns alle Momente willst von Freude und Überfluss,
bitten wir dich für die Kinder und Jugendlichen und für alle, die noch ganz am Anfang sind.
Bewahre ihnen Freude und Neugier, schütze ihre Ausgelassenheit und Liebe.
Schenke ihnen Vertrauen ins Leben und lass den Funken überspringen.

Gott, erbarme dich, und nimm dich unserer Bitten und unserer Sehnsucht an.

Vater unser (dazu können Sie aufstehen und zum Segen gleich stehen bleiben)

Segensgebet

Eine*r oder Alle: Gott, segne uns und behüte uns!

Gott, lass dein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig!

Gott, hebe dein Angesicht über uns und gib uns Frieden! - Alle: „Amen.“

Lied: Gott Lob, der Sonntag kommt herbei, EG 162

162



The image shows the musical notation for the hymn 'Gott Lob, der Sonntag kommt herbei'. It consists of four staves of music in a single system. The first staff begins with a treble clef, a common time signature (C), and a 'd.' (dolce) marking. The melody is written in a simple, homophonic style. The lyrics are printed below the notes, with hyphens indicating syllables that span across notes. The lyrics are: '1. Gott Lob, der Sonn - tag kommt her - bei, die Wo - che wird nun wie - der neu. Heut hat mein Gott das Licht ge - macht, mein Heil hat mir das Le - ben bracht. Hal - le - lu - ja.'

1. Gott Lob, der Sonn - tag kommt her - bei,
die Wo - che wird nun wie - der neu. Heut hat
mein Gott das Licht ge - macht, mein Heil hat
mir das Le - ben bracht. Hal - le - lu - ja.

2. Das ist der Tag, da Jesus Christ / vom Tod für mich
erstanden ist / und schenkt mir die Gerechtigkeit, /
Trost, Leben, Heil und Seligkeit. / Halleluja.

3. Das ist der rechte Sonnentag, / da man sich nicht
g'nug freuen mag, / da wir mit Gott versöhnet sind, /
daß nun ein Christ heißt Gottes Kind. / Halleluja.

4. Mein Gott, laß mir dein Lebenswort, / führ mich zur
Himmelsehrenpfort, / laß mich hier leben heiliglich /
und dir lobsingem ewiglich. / Halleluja.

T: JOHANN OLEARIUS 1671

M: ERSCHIENEN IST DER HERRLICH TAG (NR. 106)